

FACTSHEET

WICHTIGSTE ERGEBNISSE DER SCHLUSSEVALUATION DES PROGRAMMS JUGEND UND GEWALT

Im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) hat das Büro Vatter das gesamtschweizerische Präventionsprogramm Jugend und Gewalt evaluiert.¹ Im Fokus stand die Bewertung der vom Programm erbrachten Leistungen und der damit auf kantonaler und kommunaler Ebene ausgelösten Wirkungen. Die Forschenden kommen zu einer positiven Gesamtbilanz.

Aufbau einer Wissensbasis Good Practice gelungen

Dem Programm Jugend und Gewalt ist es gelungen, den für die Gewaltprävention zuständigen Fachpersonen auf kantonaler und kommunaler Ebene Hilfsmittel von hoher Qualität zur Verfügung zu stellen, die für die Zielgruppen relevant, praxisnah und nützlich sind und gleichzeitig wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Diesbezüglich wird von den Evaluatoren insbesondere der *Leitfaden "Good-Practice-Kriterien"* und die *Publikation "Wirksame Gewaltprävention"* gewürdigt, welche in den Befragungen sehr positiv abgeschnitten haben.

Wissen praxisnahe und breit vermittelt

Aus Sicht der Evaluation sind die eingesetzten Instrumente für die praxisnahe Vermittlung des Wissens an Fachpersonen gut geeignet. Besonders positiv werden diesbezüglich die Website des Programms und die durchgeführten Veranstaltungen (Netzwerktreffen und Nationale Konferenzen) beurteilt. Die Veranstaltungen ermöglichen den direkten Austausch von Fachpersonen untereinander und mit Forschenden. Die Aktualität und die Verständlichkeit der Website werden als hoch eingestuft. Der Programm-Newsletter wird als sinnvolles Instrument erachtet, um einen breiteren Kreis von interessierten Personen zu erreichen.

Akteure nachhaltig vernetzt

Mit dem Aufbau des Netzwerkes der kantonalen und kommunalen Ansprechstellen für Gewaltprävention hat das Programm Jugend und Gewalt einen grossen Beitrag zur Vernetzung von Akteuren aus verschiedenen Bereichen (Familie, Schule, Sozialraum) mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen geleistet. Mit den Nationalen Konferenzen und der Finanzierung von nationalen und regionalen Anlässen zur Gewaltprävention wurde zudem einem erweiterten Kreis die Möglichkeit zum fachlichen Austausch geboten.

Auswirkungen auf kantonaler und kommunaler Ebene

Die Evaluation kommt zum Schluss, dass das Programm Jugend und Gewalt auf kommunaler und v.a. kantonaler Ebene Impulse hat setzen können. Besonders bedeutsam war das Programm für die Entstehung und Ausarbeitung von kantonalen Strategien zur Gewaltprävention und für die Vorbereitung und Umsetzung von Massnahmen zur Gewaltprävention durch kantonale und kommunale Präventionsverantwortliche.²

¹ Féraud / Hügli (2015): Schlussevaluation des gesamtschweizerischen Präventionsprogramms Jugend und Gewalt. Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern.

² Die Auswirkungen des Programms sind im Factsheet „Auswirkungen des Programms Jugend und Gewalt auf die Tätigkeit von Kantonen, Städten und Gemeinden“ detailliert beschrieben.

Ressourcenausstattung und -einsatz

Die Evaluation kommt zum Schluss, dass die dem Programm zur Verfügung stehenden Sachmittel im Umfang von 4 Millionen CHF angesichts des geplanten Leistungskatalogs angemessen waren. Die personellen Ressourcen (2.2. Stellen) waren dagegen eher zu tief bemessen. Der Ressourceneinsatz erfolgte zielgerichtet und effizient.

Fazit und Ausblick

Basierend auf den Evaluationsergebnissen formulieren die Evaluatoren die folgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen:

- Die Zusammenarbeit von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden und die unterstützende Rolle des Bundes haben sich bewährt und sollen weitergeführt werden.
- Das Netzwerk der kantonalen und kommunalen Ansprechstellen für Gewaltprävention hat sich als zentrales Element für Vernetzung, Austausch und Wissenstransfer erwiesen und soll deshalb weitergeführt werden.
- Die Wissensbasis zu Good Practice in der Gewaltprävention soll regelmässig aktualisiert werden.
- Hinsichtlich der breiten Vermittlung des Wissens soll noch stärker auf Fachpersonen der kommunalen Ebene geachtet werden.
- Die in der Datenbank erfassten Massnahmen zur Gewaltprävention sollten hinsichtlich ihrer Wirksamkeit kategorisiert werden.

WWW.JUGENDUNDGEWALT.CH

Das nationale Präventionsprogramm Jugend und Gewalt wurde vom Bundesrat im Juni 2010 für die Jahre 2011 – 2015 beschlossen. Das Programm beruht auf einer tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen sowie Städten und Gemeinden. Mit dem Programm soll die Grundlage für eine wirksame Gewaltprävention in der Schweiz geschaffen werden.

Nach fünf Jahren hat der Bundesrat eine positive Bilanz gezogen. In der Gewaltprävention wurden mit dem Programm Jugend und Gewalt durch den schweizweiten Austausch zu guter Praxis, mit Pilotprojekten und der Evaluation bestehender Massnahmen wichtige Fortschritte erzielt. Kantone, Städte und Gemeinden orientieren sich bei der Entwicklung von Strategien und Massnahmen an den gemeinsamen Arbeiten auf nationaler Ebene. Nach Abschluss des Programms Jugend und Gewalt zieht sich der Bund wie vorgesehen aus seiner unterstützenden Rolle zurück, da die Gewaltprävention eine Aufgabe von Kantonen, Städte und Gemeinden ist (Beschluss vom 13.5.2015).

Bundesamt für Sozialversicherungen, Mai 2015